Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 107 (2020)

Heft: 3: Für das Klima : klimafreundliche Konstruktionen

Rubrik: werk-material

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



werk-material 748





Institutsgebäude für Sportwissenschaften *le Synathlon,* Universität Lausanne, von Karamuk Kuo Architekten

Lucia Gratz Laurian Ghinitoiu (Bilder)

Dorigny, das weitläufige Landgut am westlichen Stadtrand Lausannes, ist nun seit fünfzig Jahren Universitätscampus. Sein Bebauungskonzept vom Ende der 1960er Jahre gilt auch heute noch für die aktuellen Erweiterungen. Zwischen Anhöhen, auf Weiden und entlang goldgelber Baumsäume verteilen sich die einzelnen Gebäude der Universität Lausanne (UNIL) und formen eine städtische Parallelwelt zum ländlichen Idyll. Geht man wie am heutigen Herbsttag vom einstigen Schloss durch raschelndes Laub die Platanenallee

zum See hinunter, taucht kurz vor der Ausfallstrasse nach Morges linkerhand ein quadratisches, rundum im gleichen Takt verglastes Haus auf. Mit einem verandaartig flach auskragenden Sockel sitzt es auf seinem Wiesenfleck und trägt geschossweise übereinander fünf umlaufende Sonnenkrempen aus dünnem Beton. *Le Synathlon* heisst das neue Institut für Sportwissenschaften, das das Zürcher Architekturbüro Karamuk Kuo entworfen hat. Wie sein Name andeutet, will es Synergien fördern in einer Zeit, in der sich mit den baulichen auch die organisatorischen Strukturen am Campus wandeln.

Promenade als sozialer Raum

Seine Nutzerschaft setzt sich aus vier Organisationen zusammen. So vielfältig ihre Bedürfnisse sind, so eignen sie sich auch die Räume an: Wechselnd intensiv beleben Mitarbeitende und Studierende das Haus – vor den Hörsälen im öffentlichen Erdgeschoss, auf den Büroetagen oder in der offenen Lernlandschaft im Inneren des gedrungenen Bauwerks.

Materielle Transparenz aussen, räumliche Transparenz innen. Architektonische Themen sind stimmunsgvoll und clever mit Lowtech, einfacher Benutzbarkeit und Fragen der Nachhaltigkeit verbunden. Was aussen weder ein Vorne noch ein Hinten kennt, ja sich in seiner nüchternen Aneinanderreihung immer gleicher Holzfenster und Türelemente nicht einmal zu einer Eingangsgeste hinreissen lässt, entwickelt sich im Inneren ungeahnt: Die Tiefe des Hauses besetzt ein atriumartiger Raum, der zenital belichtet über alle fünf Geschosse reicht. Hier birgt die Masse geradezu monströser, geschosshoher Beton-«Balken», die expressiv aufgetürmt den Luftraum der Halle einschnürt, in ihrem Inneren Laborräume. Auf und zwischen ihnen entstehen terrassenartige Plateaus. Grosse Tische laden dort zur Teamarbeit ein, und das Verweilen auf gepolsterten Sitzinseln regt zum informellen Austausch an. Nun stelle man sich vor, man nähme nicht den Lift, sondern den Promenadenweg über die keilartigen Treppenblöcke hinauf in den vierten Stock - man würde, im Büro angelangt, Ideen mitbringen statt weitere Pendenzen. Und man schriebe wohl ein paar Mails weniger.

Bestimmende Struktur schafft Spielraum

Auch wenn das Atrium räumlich überschwänglich wirkt, so ist es architektonisch bis ins Letzte kontrolliert. Darin gleicht der skulpturale Raum der streng gerasterten Stützenkonstruktion, die sie einhegt. Stets als äussere Struktur im Hintergrund präsent, betont sie ihre Eigenständigkeit als *Grid* in Weiss. Den festen Stand gewährt ihr die Aussteifung durch die Sichtbetonkerne der Treppenhäuser und die Wandscheiben, die das Atrium queren.

Weil es auf Langfristigkeit setzt, morgen aber schon etwas anderes sein könnte, hat das Haus gar nicht erst den Anspruch, alles zu können. Manches lässt es offen. Das notwendige Mass an Bestimmtheit schafft die Tragstruktur: Ihre Stützenabstände geben den Takt vor. Dass die dazwischen gesetzten Leichtbauwände künftig auch mal anders stehen könnten, bestätigt Jeannette Kuo ganz entspannt. Wie sich die Räume auf jeweils geeignete Art finden, zeigt bereits jetzt die auf den strukturell identischen Geschossen unterschiedliche Raumeinteilung der Büros. Das Leben auf den Plateaus geht so nahtlos in den alltäglichen Gebrauch des sieben Meter tiefen Bürogürtels über. Dass es zuoberst für den Zutritt zu den Räumen des internationalen Hochschulsportverbands FISU einen Badge braucht, fällt nicht weiter auf. Die Bürotrennwände gegen das Atrium sind aus Glas - sie stehen für die institutionelle Transparenz im Haus. Die materielle Transparenz von Glas und seine architektonische Verwendung machen überraschende Raumstaffelungen diagonal durch das Atrium sichtbar und damit die Geschäftigkeit im gesamten Haus spürbar.

Energiethemen architektonisch beantworten

Der Kanton Waadt als Bauherr strebte im Projektwettbewerb eine Minergie-P-Eco-Zertifizierung an. In der Umsetzung verzichtete man jedoch darauf, unter anderem, um die natürliche Fensterlüftung zu ermöglichen. Jeannette Kuo und Ünal Karamuk setzten auf Lowtech und regenerative Energien - und damit vor allem auf bauliche Möglichkeiten, um das Raumklima zu kontrollieren: Umlaufende Sonnenblenden halten die direkte Sonneneinstrahlung ab, öffenbare Fenster fördern selbstverantwortliches Lüften und die Decken sind bauteilaktiviert. Auch wenn zwischen den wuchtigen Betonflächen kaum Gemütlichkeit entsteht, so versprühen die mit Tageslicht durchfluteten gläsernen Raumschichten Leichtigkeit. Wirksame Farbakzente setzt die Möblierung in der sparsam detaillierten, grau-weissen Welt. In ihr bildet das Zusammenspiel unterschiedlicher Räume den Rahmen, den erst die Nutzerschaft in einen konkreten Ort zum Arbeiten und Lernen verwandelt. —







Relief in Aluminium

Bildungszentrum XUND, Luzern von Metron Architektur

Daniel Kurz Markus Käch (Bilder)

Die Spitalstrasse im Norden Luzerns ist ein ambivalenter Ort. Schmal, aber verkehrsreich, liegt sie verborgen hinter dem Bramberg und doch nahe an den grossen Ausfallstrassen; Sie führt durch ein kleinteiliges Wohnquartier, wird aber bedrängt von der Herde massiger Bauten des Luzerner Kantonsspitals LUKS, die von jahrzehntelangem Aus- und Umbau zeugen. Hier fand die Zentralschweizer Schule für Gesundheitsberufe ihren neuen Sitz in einem metallisch schimmernden Neubau, dem Bildungszentrum XUND. Breit und selbstbewusst rückt das Schulgebäude mit seiner kräftig gegliederten Aluminiumfassade an die Strasse vor.

Die Schule ist eine gemeinsame Gründung der Zentralschweizer Gesundheitsbetriebe – das sind 175 Organisationen vom Spital über Pflegeheime bis zu Spitexorganisationen –, die 2008 die Stiftung BGZ schufen, um ihren Nachwuchs in zeitgemässer Form ausbilden zu können. An den Standorten Luzern und Alpnach bildet die Stiftung rund 2500 Studierende und Lernende aus und zählt 100 Mitarbeitende und nicht weniger als 600 externe Dozierende. Damit steht sie quantitativ hinter einer typischen Schweizer Fachhochschule nicht zurück; im Neubau an

Mit seiner in ausgeprägtem Relief gerasterten Aluminiumfassade besetzt der Neubau die Strasse. Im Inneren beherrscht die ausladende Wendeltreppe den hohen Raum des zentralen Atriums. der Spitalstrasse herrscht daher schon kurz nach der Eröffnung reger Betrieb.

Das Atrium als Raumereignis

Eine arkadengestützte Vorhalle führt zum verglasten Eingang – lautlos öffnet sich die Schiebetür – und man findet sich in einem überraschenden und betörenden Raum wieder: im vier Geschosse hohen zentralen Atrium, dem Herzen der Schule. Der rechteckige Raum wirkt im Grundriss nicht gross, doch er ist von dramatischer Wirkung. Die Farbstimmung ist warm, geprägt vom rot gefärbten Hartbeton des Bodens. Von ganz oben rieselt gebrochenes Licht; überhohe Brüstungen fassen die umlaufenden Galerien (sie verdecken die Installationen an den abgehängten Decken) und geben dem Atrium räumlichen Halt. Das eigentliche Ereignis dieses Raums ist jedoch die ausladende, freistehende Wendeltreppe, die sich aus dem Untergeschoss emporschraubt und in ruhigem Schwung alle Geschosse verbindet. Im 3D-Modell entworfen, wurde sie vom Baumeister in Ortbeton gegossen, erklärt der verantwortliche Architekt Antti Rüegg; ihre präzis geschwungenen Wangen bestehen aus Holzrahmen mit Holzwerkstoff-Füllung.

Der atemberaubende Innenraum weckt Erinnerungen an Wrights GuggenheimMuseum in New York, er erinnert ebenso auch an das gleichzeitig entstandene Atrium der Hochschule HSLU in Rotkreuz (vgl. S. 63); nur dominiert hier nicht die unmittelbare Materialwirkung, sondern die Eleganz der Proportionen sowie die beherrschende Stellung und ausladende Form der Treppe.

Rund ums Atrium und den anschliessenden Kern mit Fluchttreppe und Nebenräumen gruppieren sich im Erdgeschoss Mensa, Aula und andere öffentliche Räume, in den oberen Geschossen die in laborartigem Weiss gehaltenen Schulungsräume sowie mit Farben ausgezeichnete Nischen für informelles Lernen. Über dem Glasdach des Atriums finden sich auf zwei weiteren, bescheideneren Geschossen die Räume der Verwaltung. Im Untergeschoss schliesslich kamen die Laborräume mit ihrem glänzend gelben Bodenbelag unter; sie profitieren von Tageslicht, das über Lichthöfe seitlich einfällt.

Ein schwerer Vorhang

Die äussere Erscheinung der Schule ist von selbstbewusstem und zugleich ambivalentem Charakter mit einer schwer ruhenden Volumetrie und einer vorgehängten Elementfassade aus naturfarbenem Aluminium. Diese zeigt ein kräftiges, scharf gekantetes Raster, dessen Füllungen mit einer gerippten Oberfläche und vertikalen Lamellen vor den Lüftungsflügeln in ein mehrschichtiges Relief aufgelöst sind, das lebhafte Lichtreflexe erzeugt.

Curtainwall-Fassaden aus Aluminium sind in einer Zeit tektonischer oder historisierender Fassadengestaltung eher selten geworden. Doch hier werden keine Erinnerungen an die 1960er Jahre wachgerufen. Denn damals wurden solche Fassaden meist möglichst leicht gebaut: Sie sollten schwerelos und immateriell wirken – wie Vorhänge eben –, und fast immer hob sie ein zurückgesetztes oder verglastes Erdgeschoss vom Boden ab.

Ganz anders hier an der Spitalstrasse: Das Raster der naturfarben eloxierten Aluminiumfassade nimmt einen quasi-tektonischen Ausdruck an. Die 400 Fensterelemente im Raster von 182,5 cm sind von kräftigen, horizontal und vertikal gleichwertigen, Rahmen gefasst, und der Gebäudekörper selbst wirkt keineswegs schwebend und leicht, sondern ruht schwer in der Erde. Mit seinen zurückversetzten oberen Geschossen erinnert er sogar ein wenig an steinerne Bürobauten der 1920er Jahre. Mit repräsentativer Geste fasst er den Raum der Strasse und gibt ihr einen Hauch von Urbanität. —

Frank Türen. Das Extra an Sicherheit bringen wir. NEU. Antibakteriell. Wasserresistent. El60.



Impressum 107. / 74. Jahrgang ISSN 0257-9332 werk, bauen + wohnen

erscheint zehnmal jährlich

Verlag und Redaktion

Verlag Werk AG werk, bauen + wohnen Badenerstrasse 18 8004 Zürich T +41 44 218 14 30 redaktion@wbw.ch www.wbw.ch

Verband

BSA/FAS Bund Schweizer Architekten Fédération des Architectes Suisses www.bsa-fas.ch

Redaktion

Daniel Kurz (dk) Chefredaktor Roland Züger (rz) stv. Chefredaktor Tibor Joanelly (tj), Jenny Keller (jk)

Geschäftsführung Katrin Zbinden (zb)

Verlagsassistentin

Cécile Knüsel (ck)

Grafische Gestaltung Art Direction

Elektrosmog, Zürich Marco Walser, Marina Brugger Natalie Rickert, Basil Haug

Druckvorstufe / Druck

Galledia Print AG. Flawil

Redaktionskommission

Annette Spiro (Präsidentin) Yves Dreier Anna Jesser Christoph Schläppi Felix Wettstein

Korrespondenten

Florian Aicher, Rotis Olaf Bartels, Istanbul, Berlin Markus Bogensberger, Graz Anneke Bokern, Amsterdam Xavier Bustos, Barcelona Alberto Caruso, Milano Francesco Collotti, Milano Rosamund Diamond, London Yves Dreier, Lausanne Victoria Easton, Milano Mathias Frey, Basel Tadei Glažar, Liubliana Lukas Gruntz, Basel Florian Heilmeyer, Berlin Ariel Huber, Mumbai Thomas K. Keller, St.Gallen Martin Klopfenstein, Schwarzenburg Eduard Kögel, Shanghai Gerold Kunz, Luzern Samuel Lundberg, Stockholm Sylvain Malfroy, Neuchâtel Laure Nashed, Mexico-City Raphaël Nussbaumer, Genf Susanne Schindler, New York Christoph Schläppi, Bern Naoko Sekiguchi, Tokio Susanne Stacher, Paris André Tavares, Porto Paul Vermeulen, Gent Daniel Walser, Chur Ulrike Wietzorrek, München

Übersetzungen J. Roderick O'Donovan

Eva Gerber

Anzeigen

print-ad kretz gmbh . Austrasse 2 8646 Wagen T +41 44 924 20 70 F +41 44 924 20 79 inserate@wbw.ch www.printadkretzgmbh.ch

Abonnemente

Galledia Fachmedien AG Burgauerstrasse 50 9230 Flawil T +41 58 344 95 28 F +41 58 344 97 83 abo.wbw@galledia.ch

Preise

Einzelheft CHF 27.-Print-Abo CHF 215.-/*CHF 140.-Digital-Abo CHF 195.—/*CHF 126.— Kombi-Abo CHF 235.—/*CHF 150.— *Preisangebot für Studierende

Bezugsbedingungen Ausland auf Anfrage

Das Abonnement ist jederzeit auf das bezahlte Laufzeitende kündbar. Die Kündigung kann schriftlich sowie telefonisch erfolgen. Eine vorzeitige Auflösung mit Rückzahlung ist nicht möglich.



Treppen

Architektur will erschlossen werden, fast immer mit einer Treppe, wenn es Stockwerke zu überwinden gilt. Die Treppe kann aber auch mehr sein: Sie bietet den grossen Auftritt, sie kann erheben oder verbinden – manchmal nur Ebenen miteinander, manchmal eine ganze Hausoder Bürogemeinschaft. Da, wo Architektur Überschuss schafft, da schauen wir hin im nächsten Heft. Neben guten Beispielen aneinandergereihter Stufen philosophieren wir über den Handlauf als Kabinettstück und über eine Phänomenologie des Treppensteigens.

Escaliers

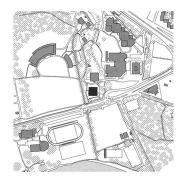
L'architecture veut être accessible, presque toujours par un escalier quand il s'agit de surmonter des différences de niveau. Mais un escalier peut être davantage: il permet une grande entrée en scène, peut élever ou relier - quelquefois seulement des niveaux, parfois toute une communauté d'habitation ou de travail. Nous allons regarder dans le prochain cahier où l'architecture crée un plus. A côté de bons exemples de marches bien alignées, nous philosopherons sur la main courante comme perle rare et sur une phénoménologie de la manière d'emprunter un escalier.

Stairs

Architecture must be accessed, almost always by means of stairs, if there are a number of storeys that have to be climbed. But stairs can, of course, be more: they can offer a stage, can elevate the spirit or connect - sometimes just levels with each other, but in other cases an entire building or office community. In our next issue we take a look at this area where architecture produces a surplus. As well as presenting good examples of series of steps we philosophise about the handrail as a showpiece and about a phenomenology of climbing stairs.

werk-material 02.07/748 Hautes Écoles, Universités

Édifice le Synathlon, Université de Lausanne



Le Synathlon, Quartier Centre, Université de Lausanne, 1015 Lausanne Maître de l'ouvrage

État de Vaud, DFIRE DGIP DAI, Lausanne Architecte Karamuk Kuo Architekten, Zurich

Ingénieur civil

Kartec, Zollikerberg avec Weber Brönnimann, Berne

Spécialistes Gestion technique et financière: Pragma

Partenaires, Lausanne Physique du bâtiment: Raumanzug, Zurich

Ingénieur en CVC: Raumanzug, Zurich

avec Jakob Forrer, Lausanne Ingénieur sanitaire: H. Schumacher,

Lausanne

Ingénieur en électricité: Enerpeak

Salzmann, Nyon Ingénieur de façade: Emmer Pfenninger, Münchenstein

Paysagiste: Weber Brönnimann, Berne Acousticien: Martin Lienhard, Langenbruck Signalétique: Transistor, Lausanne

Intervention artistique: Aloïs Godinat

Entreprise générale:

HRS Real Estate, St. Sulpice

Type de mandat

Concours procédure ouverte à un degré Maître de l'ouvrage

État de Vaud, DFIRE DGIP DAI, Lausanne Organisation du projet Pool de mandataires jusqu'à la fin de

l'appel d'offres EG

Entreprise générale depuis l'éxecution

Concours

Octobre 2013 Début des études

Janvier 2014 Début des travaux

Janvier 2016

Achèvement (Remise d'ouvrage)

Durée des travaux

24 mois





La transparence matérielle à l'extérieur est combinée avec la transparence spatiale à l'intérieur.

Une série de volumes superposés qui hébergent des laboratoires forme un paysage de terrasses au cœur du bâtiment. Photos: Laurian Ghinitoiu

Informations sur le projet

Le centre de compétence accueille quatre entités distinctes spécialisées dans la formation et la recherche en Sciences du Sport. Conceptuellement, le bâtiment est composé de deux parties interdépendantes: une couronne rationelle et flexible accueillant des espaces de travail et un novau perméable abritant les espaces collectifs et qui assure la stabilité structurelle du bâtiment. Une série de volumes superposés héberge les laboratoires de tests physiques ainsi que tous les espaces secondaires de chaque étage. Elle forme en même temps un paysage de terrasses au coeur du bâtiment. L'interface immédiate entre refuge privatif et brassage collectif favorise les rencontres des différents usagers au quotidien, tout en offrant une grande souplesse de choix et d'utilisation.

Programme d'unité

Le programme du bâtiment intègre principalement des bureaux, des salles de réunion, des laboratoires de tests physiques, des salles de cours et de grands espaces communs tels l'auditorium et la cafétéria

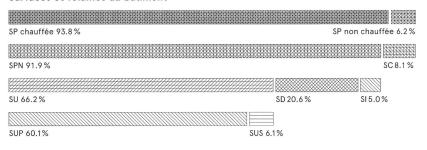
Construction

Le bâtiment fait la part belle aux matériaux naturels et aux structures apparentes. Ce choix fournit par ailleurs un cadre robuste et neutre au déploiement dynamique de la vie au sein du bâtiment. Un anneau léger de dalles et piliers en béton est renforcé par un coeur en béton apparent. Ce monde minérale est complété par des cloisons vitrées métalliques et les accents des poignées en bois conçu par l'artiste Aloïs Godinat. La façade vitrée en cadres de bois et les casquettes en béton blanc apportent une chaleur naturelle à l'expression légère du bâtiment.

Technique

La démarche architecturale privilégie des systèmes intégrés et passifs qui, conjugués au choix des matériaux et à la géométrie du projet, participent à des per-formances énergétiques. Le rationalisme de l'anneau périphérique autorise une distribution efficace de l'infrastructure, tandis que sa profondeur optimise l'apport de lumière du jour et la ventilation naturelle des bureaux par fenêtres. De plus, les casquettes en béton et les stores à lamelles protègent les espaces intérieurs de l'ensoleillement direct en été. Le chauffage et le rafraîchissement sont largement assurés par des dalles actives alimentées par l'eau du lac Léman tout proche. Dans l'atrium, la verrière centrale apporte de la lumière du jour et ses clapets automatisés évitent les bouchons de chaleur.

Surfaces et volumes du bâtiment



Quantités de base selon SIA 416 (2003) SN 504 416

	Parcelle	
ST	Surface de terrain	9 300 m ²
SB	Surface bâtie	1 537 m ²
SA	Surface des abords	7 7 6 3 m ²
SAA	Surface des abords aménagés	7 7 6 3 m²
SAN	Surfaces des abords	0 m ²
	non aménagés	
	Bâtiment	
VB	Volume bâti SIA 416	27 921 m³
	sous-sol	687 m ²
	rez-de-chaussée	1 325 m ²
	1er étage	1 223 m ²
	2e étage	1 174 m ²
	3e étage	1 148 m ²
	4e étage	1 148 m ²

6705 m² 100.0%

93.8%

91.9%

66.2%

20.6%

5.0%

60.1%

6.1%

362.-

99.8

6 287 m²

6161 m²

544 m²

411 m²

Surface de construction SU Surface utile 4441 m² 1384 m² SD Surface de dégagement Surface d'installations 336 m² SUP Surface utile principale 4029 m²

Valeurs spécifiques en CHF

Surface de plancher

Surface de plancher

SPN Surface de plancher nette

SUS Surface utile secondaire

totale

chauffée*

SP

Coûts de bâtiment 787.-CFC 2/m3 VB SIA 416 Coûts de bâtiment 3276.-CFC 2/m² SP SIA 416

Coûts des abords aménagés CFC 4/m² SAA SIA 416 Indice genevois (10/2015=100)

Frais d'immobilisation selon CFC (1997) SN 506 500 (TVA inclus dès 2011: 8 %) en CHF

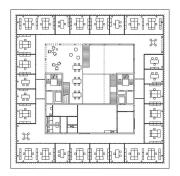
		CFC		
	1	Travaux préparatoires	752000.—	2.6%
	2	Bâtiment	21965000	
	3	Equipement	335000	1.2%
		d'exploitation		
		(ventilation cont.)		
	4	Aménagements	2810000	9.7 %
		extérieurs		
	5	Frais secondaires	2132000	7.4%
	9	Ameublement et	891000	3.1 %
		décorations		
	1-9	Total	28885000	100.0%
	2	Bâtiment	21965000	100.0%
	20	Excavation	716000	3.3%
	21	Gros œuvre 1	3705000	16.9%
•	22	Gros œuvre 2	2790000	12.7%
	23	Installations électriques	2632000	12.0%
•	24	Chauffage, ventilation,	1960000	8.9%
		rafraichissement		
	25	Installations sanitaires	685000	3.1%
•	26	Installations de transport	145 000	0.7%
•	27	Aménagements	2610000	11.9%
•		intérieur 1		
	28	Aménagements	1737000	7.9%
		intérieur 2		
	29	Honoraires	4985000	22.7%

Valeurs énergétiques SIA 380/1 SN 520 380/1

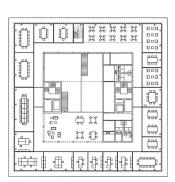
Surface de référence	SRE	6 287 m²
énergétique Rapport de forme Besoins de chaleur pour	A/SRE Qh	0.78 14 kWh/m²a
le chauffage Coefficient d'apports		38%
thermiques ventilation	0	
Besoins de chaleur pour l'eau chaude	Qww	7 kWh/m²a
Température de l'eau du chauffage, mesurée à -8 °C		35 °C
Indice de dépense de	Q	2 kWh/m²a
courant selon SIA 380/4:tot. Indice de dépense de courant: chaleur	Q	10MJ/m2a



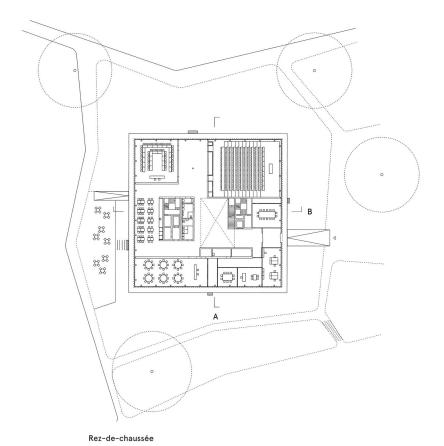


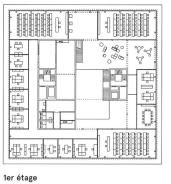


2ème étage



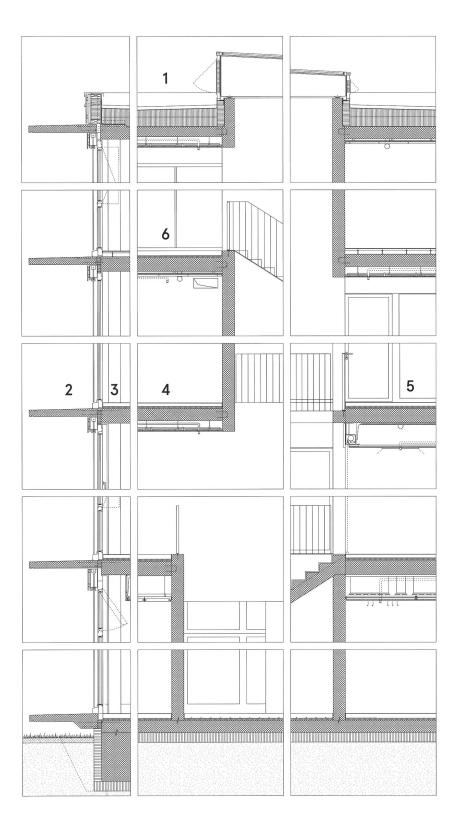
3ème étage





0 10





1 Toiture

- Lit de gravier somm.

 Etanchéité
 Isolation en pente (variable)

- Pare-vapeurDalle en béton activée 250 mm

- Plaque en fibre-ciment, caisson de stores
- Stores à lamelles motorisés
- Fenêtre en bois mélèze, lasurée, avec triple vitrage 100 mm
 Casquette en béton blanc, traite-
- ment hydrophobe

3 Sol - bureaux

- Linoleum avec soudure thermique
- Chape ciment 80 mm
- Couche de séparation
- Isolation 2 × 20 mm
- Dalle en béton activé, en apparent 300 mm

4 Sol - laboratoires sur espace de travail - Sol athlétique 15 mm - Chape ciment 65 mm

- Couche de séparation
 Isolation 2 × 20 mm
 Dalle en béton 250 mm

- Faux-plafond suspendu de placoplâtre perforé avec absorption acoustique

5 Sol - couloirs

- Linoleum avec soudure thermique Chape ciment 80 mm
- Couche de séparation
- Isolation 2×20 mmDalle en béton 300 mm
- Absorption acoustique
- Vide pour le passage des tech-niques 450mm
- Faux-plafond suspendu de métal deployé 20mm

6 Sol - espaces de travail sur laboratoire (atrium)

- Béton dur poncé (Duratex) 10 mm
- Couche de séparationIsolation 2 × 20mm
- Dalle en béton 300 mm
- Lattage en boisLaine de bois acoustique, coloré

werk-material 02.06/749 Höhere Lehranstalten, Fachhochschulen

XUND, Bildungszentrum Gesundheit Zentralschweiz, Luzern



Standort

Kantonsspital 46 (Spitalstrasse), Luzern Bauherrschaft Stiftung Berufsbildung Gesundheit

Zentralschweiz, Luzern

Architektur

Metron Architektur AG, Brugg Antti Rüegg, Ilse Sewer, Claudio Stancheris Nico Abt, Gordana Borjan, Urs Käser, Konrad Kissling, Kenny Müller, Sabrina Noti, Dorianne Schibli, Caroline Verbeeten Bauingenieure

Basler + Hofmann Innerschweiz AG, Luzern Fachplaner

Elektroplaner: Bühlmann Engineering AG,

HLK-Planer: Eicher + Pauli Luzern AG, Kriens

Sanitär-/Brandschutzplaner: TIB Technik im Bau AG, Luzern

Gebäudeautomation/MSRL: Alfacel AG,

Geometer: Trigonet AG, Luzern Geologie: Keller + Lorenz AG, Luzern Akustik/Bauphysik: RSP Bauphysik AG,

Landschaftsarchitektur: Metron Bern AG, Bern

Laborplanung: Tonelli AG, Gelterkinden Gastroplanung: Creative Gastro Concept u. Design AG, Hergiswil

Fassadenplaner: Feroplan AG, Zürich Fassadenbau: Geilinger AG, Winterthur Oberflächentechnik: BWB Gruppe, Stans-Oberdorf

Auftragsart

1. Preis, offener Projektwettbewerb nach SIA 142

Trägerschaft

Stiftung Berufsbildung Gesundheit Zentralschweiz, vertreten durch Dienststelle Immobilien Kanton Luzern Nutzer

XUND - Bildungszentrum Gesundheit Zentralschweiz

Projektorganisation

Einzelunternehmen, 100% Teilleistungen durch Metron Architektur AG

Wettbewerb

Oktober 2014 bis Januar 2015 Entscheid Preisgericht April 2015 Planungsbeginn Mai 2015

Baubeginn Juni 2017

Bezug

September 2019

Bauzeit 28 Monate





Mit seiner naturfarben eloxierten Aluminium-Rasterfassade besetzt das Bildungszentrum den Raum der Strasse.

Die Wendeltreppe als vertikale Verbindung schwingt bis hinab ins Untergeschoss mit seinen Laborräumen. Bilder: Markus Käch

Projektinformation

Der Neubau auf dem Areal des Luzerner Kantonsspitals schiebt sich den Nachbargebäuden als neue Mitte ein. Der entstehende Freiraum, zu dem sich auch das Bistro öffnet, wird zum lebendigen Zentrum für die umliegenden Gebäude.

Auf die urbane Dichte des Ensembles antwortet im Inneren des Bildungszentrums ein grosszügiges Atrium. Das Foyer mit seinen Lerninseln ist Lichthof und Herz des Hauses. Beim Durchschreiten zeigt sich hier das einfach organisierte Innenleben: Direkt anschliessend finden sich Empfang, Sitzungszimmer, Mediathek und Bistro.

Zu den Unterrichtsräumen in den Galeriegeschossen gelangt man über die freistehende Spiraltreppe. Sie steht als dynamisches Element der Drehung in Kontrast zur ruhigen, sachlichen Hülle und erlaubt, aus den Galerien herauszutreten – hinein in den Luftraum des Lichthofs. Wechselnde Perspektiven auf die vielfältigen Lernwelten des Bildungszentrums Gesundheit Zentralschweiz unterstützen die Lust auf Teilnahme und Engagement – sowohl bei Lehrenden wie bei Lernenden.

Raumprogramm

Lichthof, Empfang, Sitzungszimmer, Mediothek, Studio, Future Lab, Bistro und Gastroküche im EG, Labor- und Unterrichtsräume mit Lerninseln in den Geschossen U1, OG1 bis OG3, Arbeitsplätze Lehrkräfte, Schulleitung und Administration im OG4/5, Pausenraum und Dachterrasse für Mitarbeitende im OG5, Veloraum, Ver-/Entsorgung, Kühl- und Lagerräume Gastronomie, Garderoben, Archiv, Haustechnik und Sprinklerzentrale in den Geschossen U1/U2.

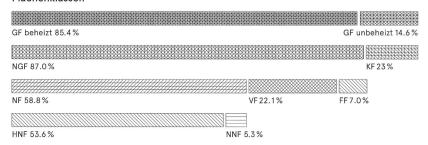
Konstruktion

Baugrubensicherung und teilweise Bohrpfahlfundation infolge enger Platzverhältnisse und Baugrund (Fels, glaziale Mulde mit Torflinsen, künstliche Auffüllungen), Gebäudeabdichtung (Grundwasser), Sockel bis OK Terrain in Massivbauweise, darüber Skelettbau mit Decken in Ortbeton und vorfabrizierten Stahlbetonstützen, Stützenraster 3.65/7.30 m, aussteifender Kern in Sichtbeton, Innenausbau in Trockenbauweise, vorgehängte Leichtmetallfassade, Dachbegrünung und PV-Anlage.

Gebäudetechnik

Wärmebezug ab UV Kantonsspital, Verteilung über Hybriddeckenpaneele in den Geschossen OG1 bis OG5, im EG/U1 über Bodenheizung. Paneele mit integrierter Lüftung, Sprinkler, Beleuchtung und Akustik. Bei Bedarf können die Paneele mit Kaltwasser zur Kühlung verwendet werden. Lüftungszentrale im U2, Rückkühler auf Flachdach, Lichthof mit Nachtauskühlung und horizontaler Beschattungsanlage auf dem Dach. Lichthof und Unterrichtsgeschosse bilden einen einzigen Brandabschnitt gesichert durch BMA, Nasssprinkleranlage und um den Lichthof laufende Rauchschürzen.

Flächenklassen



Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416

Grundstück

GSF Grund	Istücksfläche	4 385 m ²	
	udegrundfläche	1 627 m ²	
	bungsfläche	2758 m ²	
	eitete	2758 m ²	
Umge	bungsfläche		
	arbeitete	0 m ²	
Umge	bungsfläche		
	0		
Gebäu	ıde		
GV Gebäu	udevolumen SIA 416	40 997 m ³	
GF 2. UG		869 m ²	
1. UG		1670 m²	
EG		1627 m ²	
1.OG		1 696 m ²	
2.OG		1 696 m ²	
3.OG		1545 m ²	
4.OG		1 266 m ²	
5. OG		957 m ²	
	nossfläche total	11 326 m ²	100.0%
	nossfläche beheizt*	9671 m²	
	geschossfläche	9854 m²	
	ruktionsfläche	1 472 m ²	
	äche total	6663 m ²	58.8%
	richt/Schule	3410 m ²	
	/1. – 3. OG)		
	nistration/Büro	1 1 3 0 m ²	
(4. – 5			
	ll. Bereich	998 m²	EG
	hrsfläche	2 507 m ²	22.1%
	ionsfläche	794 m²	7.0%
HNF Haupt		6068 m²	
	nutzfläche	595 m²	5.3%
PP Parkp		keine	
	tationen	keine	
Velo		160	

Baurechtliche Rahmenbedingungen

١Z	Ausnützungsziffer	keine
	Zone	öffentl.
		Zwecke
	Gestaltungsplan	Nein
	Arealüberbauung	Nein

Erstellungskosten nach BKP (1997) SN 506 500 (inkl. MwSt. 8 %) in CHF

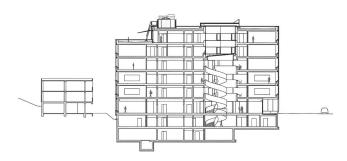
	ВКР		
1	Vorbereitungsarbeiten	2742000	5.6%
2	Gebäude	35 835 000	72.8%
3	Betriebseinrichtungen	3392000	6.9%
	(kont. Lüftung)		
4	Umgebung	944000	1.9%
5	Baunebenkosten	3096000	6.3%
6	Reserve	511000	1.0%
9	Ausstattung	2736000	5.6%
1-9	Erstellungskosten total	49 256 000	100.0%
2	Gebäude	35 835 000	100.0%
20	Baugrube	1624000	4.5%
21	Rohbau 1	6881000	19.2%
22	Rohbau 2	2923000	
23	Elektroanlagen	3484000	
24	Heizungs-, Lüftungs-	4021000	11.2%
	und Klimaanlagen		
25	Sanitäranlagen	1380000	3.9%
26	Transportanlagen	240000	0.7 %
27	Ausbau 1	3839000	10.7 %
28	Ausbau 2	4420000	12.3%
29	Honorare	7023000	19.6%

Kostenkennwerte in CHF

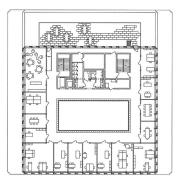
1	Gebäudekosten/m³	874
	BKP 2/m³ GV SIA 416	
2	Gebäudekosten/m²	3164
	BKP 2/m ² GF SIA 416	
3	Kosten Umgebung	342
	BKP 4/m ² BUF SIA 416	
	Gebäudekosten/FE	
4	Zürcher Baukostenindex	100.0
	(4/2010=100)	

Energiekennwerte SIA 380/1 SN 520 380/1

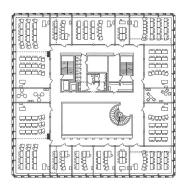
Energiebezugsfläche	EBF	9671 m²
Gebäudehüllzahl	A/EBF	0.74
Heizwärmebedarf	Qh	25.0 kWh/m²a
Anteil erneuerbare Energie		43%
Wärmerückgewinnungs-		75%
koeffizient Lüftung		
Wärmebedarf Warmwasser	Qww	14.0 kWh/m²a
Vorlauftemperatur Heizung, gemessen -8 °C		30°C
Stromkennzahl gemäss SIA	Q	12.9 kWh/m²a
380/4: total	G	12.7 KWII/ III G
Stromkennzahl: Wärme	Q	15.0 kWh/m²a
Anteil Fotovoltaik		13%



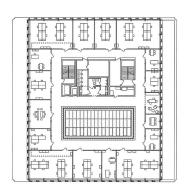
Schnitt A



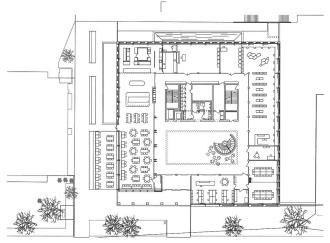
5. Obergeschoss Administration



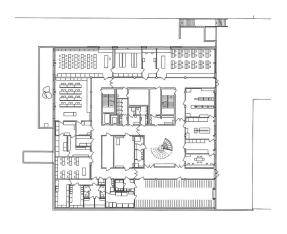
1. Obergeschoss Unterricht, Lerninseln



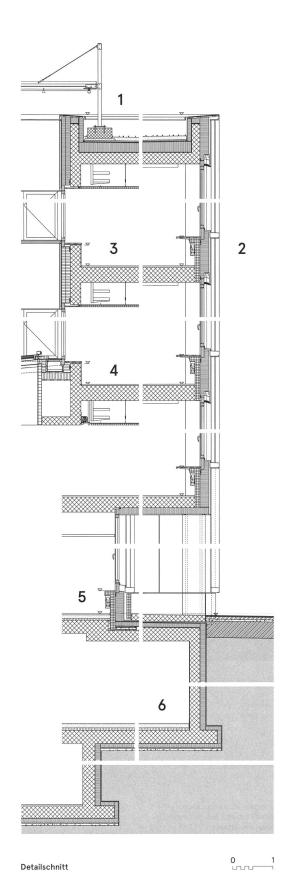
4. Obergeschoss Administration



Erdgeschoss Empfang, Mediothek, Bistro



1. Untergeschoss Biomedizinische Analytik



1 Dachaufbau

- Extensivbegrünung Sedum 90 mm
- Drain- und Schutzmatte 30 mm Polymerbitumendichtungsbahnen 2-lagig: 2. Lage vollflächig aufgeklebt, integrierter Wurzelschutz 5 mm
 - 1. Lage lose verlegt, Ueberlappungen verschweisst 3.5 mm
- Dämmung 2-lagig, 140 bis 260 mm 2. Lage PUR 20 bis 140mm im Gefälle (80 mm mittlere Stärke) 1. Lage EPS, lambda D=0.029,
- 120 mm Dampfbremse Polymerbitumen EVA flam 3.5 mm
- Haftvermittler
- Stahlbeton abtaloschiert 280 mm Hybriddeckenelement

- 2 WandaufbauVertikales Alu-Lisenenprofil, stranggepresst 200×120 mm
- Vertikale Lamellen (vor Fenster) 100 × 30 mm
- Brüstungsverkleidung aus Alu-Trapezblech
- Hinterlüftung mit Unterkonstruktion
 55 mm
- Dämmung 220 mm
- Innenbrüstung vorfab. Beton 120 mm

3 Bodenaufbau Obergeschosse

Unterricht Polyurethan 3 mm

- Zementüberzug 27 mm
- Stahlbetondecke 370 mm Hybriddeckenelement 80 mm

4 Bodenaufbau Galerien Lichthof und

- Korridore Hartbeton geschliffen, eingefärbt 30 mm
- Stahlbetondecke 370 mm
 abgehängte Holzlamellendecke

5 Bodenaufbau Erdgeschoss

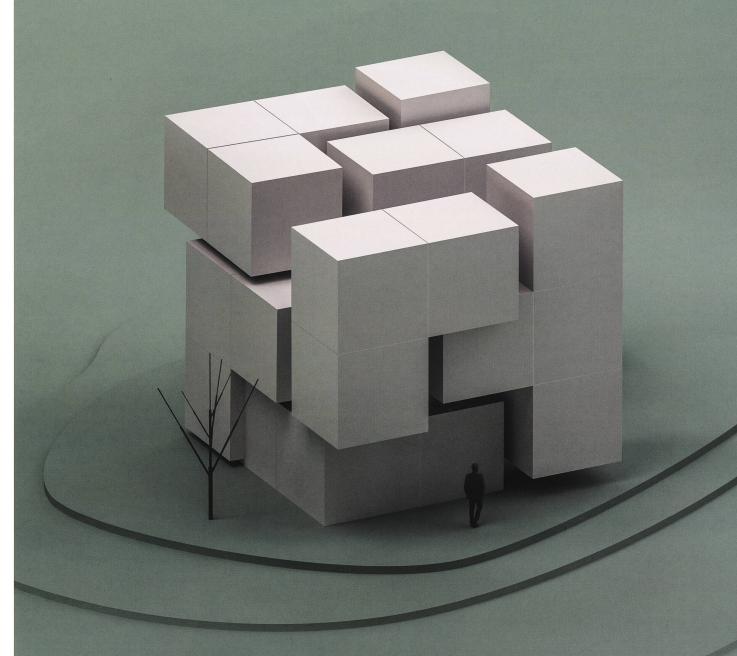
- Hartbeton geschliffen, eingefärbt 30 mm
- Druckverteilplatte 90 mm
- Trittschall-/Wärmedämmung 40 mm
- inkl. PE-Folie
- Stahlbetondecke 320 mm

6 Bodenaufbau Labore

- Epoxidharzbelag 30 mm Zementestrich inkl. Bodenheizung 97 mm
- Trittschall-/Wärmedämmung 60mm inkl. PE-Folie

- Stahlbetondecke 320 mm Abdichtung System Drytech Dämmung XPS druckfest 100 mm
- Splitt 30 mm
- Magerbeton 50 mm

Normen und Standards als grundsolides Fundament.



werk-material.online

Verlässliche Kostenermittlungen und detaillierte Baubeschriebe auf einen Blick – dank normierten Berechnungsgrundlagen und standardisierten Kennwerten: Das neue, webbasierte Tool von werk, bauen + wohnen und CRB für Architekten, Bauherren, Ämter und Hochschulen schafft Klarheit und Übersicht. Kooperationspartner







Wie lange halten Keim'sche Mineralfarben?

Generationen.



Die Generationenfarbe in der Baukultur. Der Film. Keimfarben. Das Original. Seit 1878.

> KEIMFARBEN AG Wiesgasse 1 CH-9444 Diepoldsau Telefon: 071 737 70 10 info@keim.ch www.keim.ch